

## „NesT“bau – Wenn mehr gefordert wird, als nur große Worte...



▶ Rede Dana Guth (Mdl)

Dana Guth (Mdl)

Entgegen der Beteuerungen der Politiker der etablierten Parteien noch vor wenigen Monaten, beginnt man nunmehr, den „Global Compact for Migration“ umzusetzen. Lange hatte die AfD vor staatlichen oder staatlich unterstützten Umsiedlungsprogrammen gewarnt und wurde dafür scharf angegriffen. Nun ist das erste – aber sicher nicht das letzte – Projekt am Start. „NesT - Neustart im Team“.

„Resettlement“ heißt das Zauberwort, welches nichts anderes als Umsiedlung bedeutet. Haben sich bisher Flüchtlinge auf den Weg gemacht, um auf den verschiedensten Wegen das „gelobte Land“ Deutschland zu erreichen und einen Asylantrag zu stellen, verbessert man dieses Verfahren nochmals erheblich. Das Umsiedlungsprogramm sieht vor, dass man Menschen, welche bereits ihr Heimatland verlassen haben, einfach nach Deutschland verbringt. Ein Asylantrag ist nicht mehr nötig, der Status gilt als festgestellt. Nach drei Jahren kann der dauerhafte Aufenthaltsstatus beantragt werden. Ein Antrag auf Familiennachzug ist nicht notwendig, da im Umsiedlungsverfahren gleich die komplette Familie neu angesiedelt wird.

Für dieses Verfahren sucht man – wie so oft seit 2015 – freiwillige Helfer. Diesmal macht man aber gleich Nägel mit Köpfen. Die Helfer schließen einen ganz klaren Vertrag ab. Neben der Verpflichtung, den Neubürgern bei der Integration zu helfen (Behördengänge, Terminvereinbarungen, Begleitung bei den ersten Schritten in unserem Land, etc.), ist nun auch erstmalig eine echte finanzielle Beteiligung im Spiel.

Die sogenannten Mentorengruppen aus mindestens fünf Leuten, verpflichten sich für zwei Jahre,

die Kosten der Kaltmiete zu übernehmen. Alle anderen Kosten (Sozialhilfe, medizinische Versorgung, Bildung, Wohnungseinrichtung, Nebenkosten etc.) gehen *selbstverständlich* zu Lasten der Allgemeinheit.

Trotz dieser staatlich garantierten Rundumversorgung, enthält dieses Programm keine, ich betone, KEINE EINZIGE Verpflichtung, was die Umsiedler in unserem Land zu beachten oder einzuhalten hätten. Zitat: „...alle Maßnahmen und Unterstützungsangebote haben sich an den Interessen und Fähigkeiten der Flüchtlinge zu orientieren, ob die Angebote angenommen werden ist ausschließlich die alleinige Entscheidung der Flüchtlinge.“ Wann ist man jemals mit einheimischen Leistungsbeziehern so sensibel umgegangen?

Startete dieses Programm mit der Zielgröße „erstmal 500 Plätze“, war eine Ausdehnung auf 5.000 oder gar 50.000 im Sinne der Initiatoren. Wieder einmal reden wir über zigtausende Menschen in Vollalimentierung durch den deutschen Steuerzahler. Der Erfolg ist eher überschaubar. Offenbar ist „gut sein“ gar nicht mehr so super, wenn man selbst tätig werden und vor allem das eigene Portemonnaie öffnen muss. Nach mehreren Monaten haben sich bisher ganze 30 Mentoren gefunden. Deutschlandweit!

Fragen Sie in Ihrem Wahl- und Bekanntenkreis einfach mal alle „Refugees welcome – Schreier“, ob sie schon ein NesT gebaut haben. Wenn nicht, wird's Zeit. Im Landtag traf diese Forderung auf wenig Begeisterung...

